

gazzettino, m. (-i)**kleine Zeitung (-en)**

└ (uomo pettegolo) daß Ma'tschmaul ("er)

└ (donna pettegola) die Ma'tschbase (-n)

Mitteilungen der Varnhagen Gesellschaft e. V. No. 43 (2019)

Rahel Varnhagens Tagebücher und Aufzeichnungen

Die seit Jahren erwarteten *Tagebücher und Aufzeichnungen* Rahels, nach Manuskripten in der Biblioteka Jagiellońska in Krakau hg. von Ursula Isselstein, sind nun erschienen! Sie bilden den Band IV der *Edition Rahel Levin Varnhagen* (abgekürzt ERLV), die neuerdings nicht mehr bei C. H. Beck erscheint, sondern im Wallstein-Verlag, Göttingen (1064 Seiten, 98,- €).

Den Teil A des Buchs bilden 14 von A bis N betitelte Hefte; Teil B enthält lose Blätter (teils undatiert) mit Exzerpten, Aphorismen, »tagebuchähnliche Hefte und Konvolute«, vier Jahrgänge eines Briefverzeichnisses, Briefentwürfe, Vorlesungsmitschriften und mündliche Äußerungen (aufgezeichnet von ihren Freunden Marwitz, Brinkmann und Varnhagen). Ein nützliches Verzeichnis der mit »**Rahel**«-Etikett beklebten Bücher der Bibliothek Varnhagen in der Staatsbibliothek zu Berlin beschließt den Band. Im Gegensatz zu Briefen, die in den ersten drei Bänden der Edition erschienen, waren diese Notizhefte nicht zur Veröffentlichung geschrieben, sondern ein Selbstgespräch. Keine leichte Lektüre und nahezu unverständlich ohne erläuternden Kommentar, den zuerst Karl August Varnhagen von Ense mit der Auflösung zahlreicher Namenskürzel, Datierungen, Korrektur von Fehlschreibungen u. a. leistete (jetzt im Anmerkungsteil mit »V.« abgekürzt aufzusuchen).

Ein labyrinthisches Lese-Bergwerk mit Silberadern, Salzkristallen und unverhofften Edelsteinfunden: Die Herausgeberin hat Rahels Handschrift mit Sachkenntnis und Akribie entziffert und im Kommentar sogar vermerkt, welche Tilgungen ihrer Meinung nach von Varnhagen und welche von Rahel selbst stammen.

Etwa bei der pikanten Notiz S. 56 (6.4.1809) über »**die abgefeimtesten Männer**« und ihre »**Roheit [...] in der Liebe**« – sie soll laut Varnhagens Einfügung nur Berichte Pauline Wiesels und Karoline v. Humboldts resümieren, nicht Rahels Erfahrung. Sie habe ihre Zustimmung bekräftigt, indem sie über eine Streichung, die laut Isselstein durch Varnhagen geschah, mit eigener Handschrift neue Formulierungen setzte. Auch bei gelesenen Büchern glaubt die Herausgeberin bestimmen zu können, ob Rahel oder Karl August Rahels verblassende Bleistift-Anstriche nachträglich mit Tintenfeder nachgezogen hat.

Endlich lässt sich feststellen, wie ein weitverbreiteter Rahel-Sinnspruch (zu finden auf Lesezeichen, Postkarten, Papierservietten) im Original lautet (14.10.1810, S. 78, Nr. 53): »Einen fürcherlichen Morgen verlebt, im Bette noch. »**Was machen Sie?**« »**Nichts. Ich laße das Leben auf mich regnen.**« Er stand als Zitat bei Hannah Arendt, nicht in *Rahel. Ein Buch des Andenkens für ihre Freunde*, dessen sog. dritte Auflage Barbara Hahn (mit Um-datierungen und Änderung der Reihenfolge) nach dem Krakauer Manuskript bei Wallstein 2011 ediert hatte.

Ein Rezensent des Deutschlandfunks, Volkmar Mühl-eis, erkennt in Rahels *Tagebüchern* Anklänge zu späteren philosophischen Thesen Hannah Arendts (z.B. »Natalität« und »vita activa« als Grundbedingungen menschlicher Existenz). Zugleich verweist er auf Rahel Varnhagens Zeitkritik, ihre **brillanten Wortschöpfungen** (wie »**Witzschlag**« oder »**Scheinschreiben**«) und eine »Fülle entwaffnend frecher Bemerkungen, die sich in ihren Notizen finden«. Die Sendung vom 28.4.2019 ist im Internet unter www.dlf.de nachzuhören und -lesen.

Bei datierbaren Einträgen lohnt es sich, Varnhagens Schriften heranzuziehen, insbesondere sein Tagebuch 1819–1830 (*Blätter aus der preußischen Geschichte*). So wird verständlicher, weshalb Rahel (25.2.1828) so entsetzt auf die französischen Wahlen vom November 1827 reagierte (BpG IV, 344) – obwohl die Liberalen siegten. Auch manches Scherzwort, wie das über den Auktionator Hans v. Seydlitz-Korczbok und den schauspielernden Generals-Enkel Karl Friedrich v. Zieten, steht hier (BpG III, 117) und hätte in die Drucknachweise gehört! Doch suchte Isselstein den Zugang zu Rahel schon früh nur über die als historisches Werk verfehlte *Lebensgeschichte einer deutschen Jüdin aus der Romantik* von Hannah Arendt, die Karl Augusts Wirken für Rahel missverstanden und vollständig verdammt hatte. »**Abgesehen von Arendt gab es damals in Deutschland nicht viel bedeutendes**« (S. 941), lautet ihre Begründung. Mit dieser Verabsolutierung wurden von der *Edition Rahel Levin Varnhagen* andere Forschungsleistungen seit 1900 ignoriert: Editionen (Weldler-Steinberg, Badt-Strauß), Dissertationen (Dragutin P. Subotić, Charlotte Albarus), kritische Akademikerinnen (Lore Feist, Käte Hamburger), die in Bd. 10 der blauen *Rahel-Bibliothek* (1983 hg. v. Konrad Feilchenfeldt, Rahel E. Steiner, Uwe Schweikert) bibliographiert und teils dokumentiert waren.

Manche **Gedichte**, die hier im Kommentar als »unge-druckt« vermerkt sind, hatte allerdings Irina Hund im Almanach der Varnhagen Gesellschaft 1 (2000) bereits veröffentlicht. An einer Stelle, wo sie »**Zensuren**« und »**Redigierung**« durch Karl August Varnhagen erörtert (S. 993 ff.), meint Isselstein, er habe aus Ärger Goethes Lob für Rahel unterdrückt: Der schrieb es seiner Schwie-gertochter Ottilie, die es Rahel mitteilte, aber Varnhagen um Jahrzehnte überlebte und den Druck hätte autorisie-ren müssen! Das Ehepaar habe, so Isselstein, 1824 ein 1815 gedrucktes Heft des *Schweizerischen Museums* nach Weimar gesandt. Es handelte sich jedoch um eine »Reihfolge **abschriftlicher** Brief- und Gedenkblätter«, ein Manuskript, das Ottilie dem »Vater« vorlegen und unbedingt zurücksenden sollte: wohl eine Vorversion vom *Buch des Andenkens*. Nachzulesen im Almanach der Varnhagen Gesellschaft 3 (2015), S. 222, wo der **Begleitbrief** gedruckt ist.

Neue Veröffentlichungen unserer Mitglieder

Als Gottfried Keller Bd. 9 der Varnhagenschen *Tagebücher* entschärfen sollte, hätte er wegen **Napoleon III.** leichtes Spiel gehabt, »ich brauchte nur das unzähligemal vorkommende Wörtchen Schuft zu streichen« (an L. Assing, 5.12.1866). Bei Kohlhammer (Stuttgart 2019) erschien nun von **Klaus Deinert**, der eine abgewogenere politische Bilanz zieht, die Studie *Napoleon III. Frankreichs Weg in die Moderne*. – Auf der Webseite www.germanistik.uni-muenchen.de des germanistischen Instituts nahm **Konrad Feilchenfeldt** Abschied von dem am 18. Januar verstorbenen bedeutenden Germanisten und Romantikforscher Prof. Wolfgang Frühwald, der u.a. Präsident der DFG und der Alexander-von-Humboldt-Stiftung war. Für eine *Literaturgeschichte Münchens* (2019 bei F. Pustet in Regensburg) schrieb Feilchenfeldt den Abschnitt *Clemens Brentanos Münchner Jahre*. – Ein Theaterstück über **Anita Augspurg**, *Neunzehn Eins Neunzehn* von **F. Thomas Gatter**, uraufgeführt 2018, wurde im April 2019 in der Regie von Susanne Baum beim Deutschen Juristinnenbund in Hamburg aufgeführt, mit Birgit Scheibe in der Hauptrolle. – Von **Nikolaus Gatter** steht ein Gedicht in *Vernetzte zwölf*, hg. v. Axel Kutsch, Ralf Liebe: Weilerswist 2019. – **Gabriele Haefs** entdeckte *111 Gründe, Wales zu lieben. Eine Liebeserklärung an das schönste Land der Welt*; sie erschien bei Schwarzkopf & Schwarzkopf, Berlin 2019; ein gleichlautend formuliertes Bekenntnis (beide Länder erheben Anspruch auf den Titel) sprach sie ebenda für *Norwegen* aus, und nannte *111 + 11 Gründe!* – Einem Privatdruck über den Umgang mit Annette Kolbs Briefen, den 2018 unser Tutzinger Mitglied, Autographenhändler **Eberhard Köstler** veröffentlichte, gab **Walter Hettche** den Titel »Ja sagn'S, Herr Bibliothekar, was woll'n'S denn mit all dem Papier?«. Über eine gute Bekannte Varnhagens (»angenehm, voll Verstand und Sinn«, Tb VI, 425) schrieb er im Jb. des Adalbert-Stifter-Instituts Österreich 25 (2018) »Wir erwarten Stifter.« *Betty Paoli lädt zur Soiree*, und für das Hebbel-Jb. 73 (2018) rezensierte er Bd. 1 der *Tagebücher* Hebbels. – Gemeinsam mit Tiziana Corda gab **Jörg Petzel** den Tagungsband *E.T.A. Hoffmanns Stadterkundungen und Stadtlandschaften* (Königshausen & Neumann, Würzburg 2018) heraus und ist darin mit einem für unsere Thematik hochinteressanten Aufsatz vertreten: *Antijüdische Affekte oder vermeintlicher Antijudaismus in E.T.A. Hoffmanns späten Almanach-Erzählungen*. – Hörspiele nach Fontane-Romanen legte der DAV-Audio Verlag zum Fontane-Jahr 2019 als 12-CD-Paket vor – darunter eins nach dem Roman *Frau Jenny Treibel* von Theodor Fontane in der Bearbeitung durch

unser Mitglied **Andreas Rumler**, das die Deutsche Welle 1988 produziert hat. Für Nr. 60 der ALG-Umschau schilderte er *Schopenhauer in Goethes Weimar*. – In der Basilikenpresse Marburg gab **Rolf Stolz** 2019 den Essayband *Generation 1968 – Nachgeburt von 1933? Dem Andenken der Freunde und Genossen aus alten Zeiten* heraus.

...weitere interessante Neuerscheinungen

Von **Annette Wolf**, Doktorandin am Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, erschien auf dem Institutsblog *Mimeo* der Aufsatz: *Humanismus als Ideal und Wirklichkeit*. **Käte Hamburger** deutet das *Vermächtnis Rahel Varnhagens*. Dabei bezieht sich die Autorin auf einen Brief **Hannah Arendts** von 21.6.1971 und auf den Rahel-Gedenkaufsatz Hamburgers in der Bayerischen Israelitischen Gemeindezeitung Jg. 9, 1.3.1933, S. 65 ff. (<http://mimeo.dubnow.de>) – Noch in diesem Jahr soll bei de Gruyter ein Sammelband zur Jahrestagung *kleiner werden* des Graduiertenkollegs »Kleine Formen« erscheinen. **Juliane Vogel** knüpfte in ihrem Scherenschnitt-Vortrag »Die bevorzugte grammatische Äußerungsform des Ausschneidens ist das Diminutiv« an K. A. Varnhagens *Vom Ausschneiden* in Cottas Morgenblatt von 1814 an. – *Der missachtete Mann einer berühmten Frau* wird zu seinem 200. Todestag (1.10.) geehrt: unser Mitglied **Hazel Rosenstrauch** widmete dem Bankier **Simon Veit** (erster Ehemann von Dorothea Schlegel geb. Brendel Mendelssohn) eine Biographie im personaverlag, Tannhäusering 41, 68199 Mannheim. – In Bd. 61 (2018), S. 307–318 der *Studia niemcoznawcze* (Studien zur Deutschkunde) schrieb **Joanna Szczukiewicz** über *Briefe als Medium der Freundschaft bei Alexander von Humboldt und Varnhagen von Ense*. – **Peter Sprengel** erörtert im Hebbel-Jb. 74 (2019), S. 70–75 die Frage *Seit wann gibt es Tragik? Rahel von Varnhagen auf dem Weg zu Hebbel*. – Kleine Texte von **Helmina von Chézy** versammelt *In Deo Consilium*. Hg. von Bernd Kemper und **Maria-Verena Leister**, mit Scherenschnitten von Elke Sieg. Das 180-Seiten-Bändchen brachte der **Anthea-Verlag, Berlin**, der in gleicher Aufmachung schon den Bericht *Kant in seinen letzten Lebensjahren* und Goethes

Reise der Söhne Megaprazons druckte. Auf diese und andere Bücher der Reihe **Rara Avis** räumt der Verleger Detlef Stein, der mit Aktivitäten im Lessinghaus (Nicolai Viertel) an die Salonkultur um 1800 erinnert, Mitgliedern unseres Vereins einen Preisnachlass von 20 % ein. – Schüler des **Rahel-Varnhagen-Kollegs** in Hagen, an dem unser Verein im Winter 1997 gegründet wurde, bereiten einen Band vor, der 2019 erscheinen soll: *Tatort Hohenlimburg. Das Programm 1938 und die Zerstörung der jüdischen Gemeinde*.



Merchandising eines Rahel-Spruchs:
Mousepad, Briefpapier, Brillentücher...

Termine: empfehlenswerte Veranstaltungen

26. Juni, 19.00

Anne Bohnenkamp-Renken / Thorsten Valk: *Goethe und die Romantik*. Ein Gespräch. Beiprogramm zur Goethe-Ausstellung, Veranstalter: Goethe-Gesellschaft Bonn, Eintritt 7 € / erm. 5 €, Ort: Bundeskunsthalle, 53113 Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 4.

27. Juni

Christian Liedtke: *Überall und nirgends*. Vortrag unseres Mitglieds über Heinrich Heines Denkmäler. Eintritt frei. Verant. / Ort: Goethe-Gesellschaft Essen, »Heldenbar« des Grillo-Theaters, Theaterplatz 11, 45127 Essen.

29. Juni, 19.00

Martin Dinges: *Bettina von Arnim und die Medizin*. Veranstalter / Ort: Marburger Haus der Romantik, Markt 16, 35037 Marburg.

10. Juli, 19.45

Gerhard Sauder: *Goethes Darstellung seiner Kindheit und Jugend in Dichtung und Wahrheit*. Eintritt: 5 €. Goethe-Gesellschaft / Ort: Literaturhaus (Kennedyhaus), Kasinostr. 3, 64239 Darmstadt.

18. Juli, 11.00

Teestunde Salon K. »...und immer und immer von Italien sprechen...«. Fanny Hensels Italienisches Tagebuch und späte Briefe. Mit Blanche Kommerell und Studenten der Universität Witten-Herdecke. Eintritt frei. Veranstalter / Ort: Mendelssohn-Remise, Jägerstr. 51, 10117 Berlin-Mitte, Anmeldung und Information: Tel. 030-817047-26.

...bis 4. August

Ausstellung: *Unausstehlich und reizend zugleich: Die Brandenburger*. Von der Erfindung einer kollektiven Mentalität in Literatur und bildender Kunst. Di-So 10–12.30, 13.00–17.30. Veranstalter / Ort: Kurt Tucholsky Literaturmuseum, Schloss Rheinsberg.

22. August, 19.00

Dorothee Nolte und Ingo Schwarz: *Ein Abend mit Wilhelm und Alexander von Humboldt*. Eintritt 18 €. Veranstalter / Ort: wie 18.7.

30. August (Eröffnung 18.00)... ..bis 24. November

Ausstellung: *Romantik in Hessen – Eine Zeitreise*. Mit Vortrag von Yoshiku Noguchi: *Die japanischen Besucher bei Jacob Grimm 1862 in Berlin*. Verant. / Ort: Marburger Haus der Romantik (wie 29. 6.).

28. August, 16.00–17.30

Emst Osterkamp: *Marienbader Bergschluchten*. Goethes *Elegie* und ihr Zusammenhang mit *Faust II*. Veranstalter: Goethe-Gesellschaft Köln; zur Ausstellung der Bundeskunsthalle Bonn (wie 26. 6.).

28. August, 19.30

Frank Holl: *Alexander von Humboldt: Mein vielbewegtes Leben*. 250 Jahre Alexander von Humboldt in Reinickendorf. Eintritt: 5 € / 3 €, Verant./Ort: Humboldt-Bibliothek, Karolinenstr. 19, 13507 Berlin.

30. August, 19.00

Humboldts Russland-Reise – zweihundert Jahre später. Podiumsdiskussion, u. a. mit Christian Suckow, Kerstin Aranda. Verant. / Ort: Humboldt-Universität Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin.

1. September, 14.00

Dorothee Nolte: *Auf den Spuren Wilhelm von Humboldts in Berlin-Mitte*. Teilnahmegeb. 8 €. Verant.: Mendelssohn-Gesellschaft. Treffpunkt: Schiller-Denkmal auf dem Gendarmenmarkt, Berlin.

5. September, 13.30

Auf den Spuren Alexander von Humboldts in Berlin-Mitte. Veranstalter: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften und Mendelssohn Gesellschaft, Teilnahmegebühr 8 €. Treffpunkt: Markgrafenstraße / Ecke Jägerstraße, Berlin-Mitte.

12. bis 14. September

Ausstellung: *3 Tage original*: Die Amerikanischen Reisetagebücher Alexander v. Humboldts im Rahmen des Digitalisierungsprojekts der Uni Potsdam mit der Jagiellonen-Bibliothek, Krakau. 9.00–21.00, Staatsbibliothek, Potsdamer Str. 33, 10785 Berlin.

...bis 15. September

Ausstellung: *Goethe – Verwandlung der Welt und Goethes Gärten*. Veranstalter (mit Klassik Stiftung Weimar, Freies Deutsches Hochstift. Frankfurt a. M., Goethe-Museum Düsseldorf, Casa di Goethe, Rom) und Ort wie 26.6.

17. September, 18.00

Markus Schwering: *Goethe aus der Sicht von Marx und Engels*. Eintritt frei. Veranstalter: Goethe-Gesellschaft Weimar, Ort: Goethe- und Schiller-Archiv, Jenaer Str. 1, 99425 Weimar.

19. September, 19.00

Eberhard Weber: *Albert Schweitzers Verhältnis zu Goethe*. Eintritt frei. Verant.: Albert-Schweitzer-Zentrum, Ort: Freies deutsches Hochstift, Großer Hirschgraben 23-25, 60311 Frankfurt a. M.

21. September, 20.00

Sommervögel. Inszenierung des Lebens der Maria Sibylla Merian in Wort, Bild und Ton. Mit unserem Mitglied Viktoria Meienberg, Waltraut Biester und Angelika Schmidt. Veranstalter / Ort: dieKate. kunst raum volksdorf, Eulenkrustr. 60, 22359 Hamburg.

27. September ..bis 29. September

»Nichts soll meine Schritte fesseln«. Frauenbriefe der Romantik, u. a. über Rahel Varnhagen. Mit Carola Opitz-Wiemers, Kerstin Hensel, Sabine Peters. Evangelische Akad. Meißen, Kurs-Nr. 19.307, Freiheit 16, 01662 Meißen, Tel. 03521 4706-0.

29. September, 18.00

»Wir Schwestern drei, wir Schönen.« Taubengrau, sturmzerzaust und weltberühmt: die Brontë-Schwestern. Von und mit unserem Mitglied Viktoria Meienburg und Christa Krings. Hamburger VHS, Waitzstr. 31, 22607 Hamburg, Tel. 0208905910

1. Oktober, 19.30

»Simon Veit, der mißachtete Mann einer großen Frau.« Buchvorstellung und Vortrag der Autorin, unseres Mitglieds Hazel Rosenstrauch zum 200. Todestag des Bankiers und Schwiegersohns von Moses Mendelssohn, von dem sich Dorothea zugunsten Friedrich Schlegels trenne. Eintritt frei. Veranstalter / Ort: Mendelssohn-Remise, Jägerstr. 51, 10117 Berlin-Mitte, Anm. Tel. 030-817047-26.

10. Oktober Neueröffnung der Dauerausstellung

Berliner Salon. Humboldt – Schinkel – Knoblauch.
Veranst. / Ort: Museum Knoblauchhaus / Stiftung
Stadtmuseum Berlin, Poststr. 23, 10178 Berlin.

10. Oktober, 19.30

Wolfgang Pollert: *Der Ilmenauer Bergbau unter der
Leitung Goethes.* Eintritt frei. Veranstalter / Ort:
Goethe-Gesellschaft Essen (wie 27. 6.).

15. Oktober, 18.00

Michael Knoche: »*Tumult im feurigen Gemüte*«. Goethe und Friedrich Nicolai im Wortgefecht. Eintritt frei. Goethe-Gesellschaft Weimar (wie 19.2.).

2. November, 14.00 ...bis 3. November

bitte vormerken: Jahresversammlung der Varnhagen Gesellschaft. Ort: Heine-Haus, Elbchaussee 31, 22765 Hamburg. Anschließend Lesung aus Briefen und Tagebüchern zum Thema Kurbäder mit Gabriele Schneider, Renate Sternagel, Angelika Oppenheimer (angefragt), Nikolaus Gatter.

3. November, 11.30 ebenda (bei freiem Eintritt für Mitglieder der Varnhagen Gesellschaft): Buchvorstellung mit Eckard Wallmann: *Helgoland – eine deutsche Kulturgeschichte.*

5. November, 19.00

Michael Knoche: *Tumult in feurigem Gemüte.* Goethe und Nicolai im Wortgefecht. Eintritt 4.00. Veranstalter/Ort: Freies deutsches Hochstift (wie 19.9.)

6. November (Uhrzeit wird noch bekannt gegeben)

Ein Denkmal in Bewegung. Soll die Heine-Statue von Louis Hasselrijs nach Stationen in Rom, Korfu, Berlin, Hamburg, Marseille und Toulon wieder nach Hamburg zurückkehren? Diskussionsveranstaltung mit Benedikt Erenz, Christian Quadflieg sowie unseren Mitgliedern Beate Borowka-Clausberg und Christian Liedtke, der den Einführungsvortrag hält. Veranstalter/Ort: Heine-Haus, Hamburg (wie 2.11.).

14. November, 19.00

Uwe Hentschel: »*Nun mag die Zeit des Bewahrens, wenn auch zu spät, eintreten.*« (Autographen-) Sammeln als Leidenschaft. Vertretung des Landes Thüringen beim Bund, Mohrenstr. 67, 10117 Berlin.

14. November, 20.00

»*Wir Schwestern drei, wir Schönen.*« Taubengrau, sturmzerzaust und weltberühmt: die Brontë-Schwestern. Von und mit unserem Mitglied Viktoria Meienburg und Christa Krings. Veranstalter / Ort: Kunstlinik-Kulturzentrum Eppendorf, Martinistr. 44, 20251 Hamburg, Telefon: 040 48 15 48.

19. November, 18.00

Alice Stašková: »*doch immer der König unserer Literatur*«. Heinrich Heines Goethe. Eintritt frei. Veran- st.: Goethe-Gesellschaft Weimar (wie 17.9.).

21. November, 19.30

Hans Ulrich Foertsch: *Johanna Sebus – Tod am Niederrhein.* Goethe-Gesellschaft Essen (wie 27.6.).

22. November ...bis 19. April 2020

Ausstellung: *Wilhelm und Alexander von Humboldt.* Öffnungszeiten 10.00 bis 18.00, Veranstalter / Ort: Deutsches Historisches Museum, Unter den Linden 2, 10117 Berlin, Info: Tel. 30 20304-750/-751.

28. November, 17.00

Mary Anne Salmond: *Kosmos: verwobene Welten.* Vortrag zum Alexander-von-Humboldt-Jahr. Veranstalter / Ort: Humboldt-Universität (wie 30.8.).

3. Dezember, 19.00

Wolfgang Bunzel: »*Durchdrungen vom Geist seiner Kunst*« Bettina von Arnims Einsatz für Carl Blechen. Veran- st./ Ort: Freies dt. Hochstift (wie 19. 9.).

11. Dezember, 19.30

Michael Schmidt: *Das Leben als Kopie.* Theodor Fontanes Roman *L'Adultera.* Veranstalter: Goethe-Gesellschaft Rosenheim, Ort: Künstlerhof am Ludwigsplatz, Rosenheim.

13. Dezember, 19.30

Elisabeth von Thadden: *Beschleunigung und Naturlangsamkeit.* Goethes Zeitbewusstsein. Veranstalter: Goethe-Gesellschaft Köln, Ort: Forum / Kulturquartier der VHS im Rautenstrauch-Joest-Museum, Cäcilienstr. 29–33, Köln.

27. März 2020 ...bis 4. Oktober 2020

Ausstellung: *Historische Urteilskraft.* Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert. Veranstalter / Ort: Deutsches Historisches Museum (wie 22.11.).

Die Varnhagen Gesellschaft e. V.

Vorstand:

Dr. Nikolaus Gatter, Köln (1. Vorsitzender)

Dr. Gabriele Schneider, Mettmann (2. Vorsitzende)

Karin Laakes, Bocholt (Schatzmeisterin)

Sigrun Hopfensperger, Osnabrück (Schriftführerin)

Kornelia Löhner, Köln (Schriftführerin)

Schirmherrin / Ehrenmitglieder

Prof. Carola Stern †

Dr. Herrad von Lamprecht, Heidelberg

Neue Mitglieder

Jutta Zöllner-Rumler, Elsdorf

...wir trauern...

um unsere Mitglieder **Ursula Püschel** (1930–2018), die bekannte Bettina-von-Arnim-Forscherin und -Editorin, und den Verleger **Michael Becker** (1949–2019), der die Greno-Ausgabe *Journal einer Revolution* von K. A. Varnhagen kommentiert hat – beide waren seit 1997 bei uns.

Varnhagen Gesellschaft e. V.

Hausweiler Straße 2

D-50968 Köln

Tel. 0221/16 81 27 18

<http://www.varnhagen.info>

Zahlungsmodalitäten für Mitgliedsbeiträge:

Die Schatzmeisterin bittet unsere Mitglieder freundlich darum, falls noch nicht geschehen, die Jahresbeiträge von 24 € / 12 € (für Studierende mit Vorlage eines Ausweises für 2019 ff.) von sich aus zu **überweisen** oder einen **Dauerauftrag** zu erteilen. Vielen Dank! Hier unser Spendenkonto bei der Postbank Dortmund:

IBAN: wird auf Anfrage mitgeteilt

BIC: PBNKDEFF

Spenden/Beiträge sind steuerabzugsfähig, bis 200 € genügt der Bankbeleg (Quittung auf Wunsch)



Unsere Exkursion (18.5.) in die große Goethe-Ausstellung der Bundeskunsthalle Bonn mit 15 Teilnehmern nutzte der Vorstand für eine informelle Sitzung beim Cafébesuch (**links oben**)

Eine aus Weimar, Frankfurt a. M. und Düsseldorf reichbestückte Ausstellung bot sich dar:

rechts oben: Catharina Elisabeth, Goethes Mutter

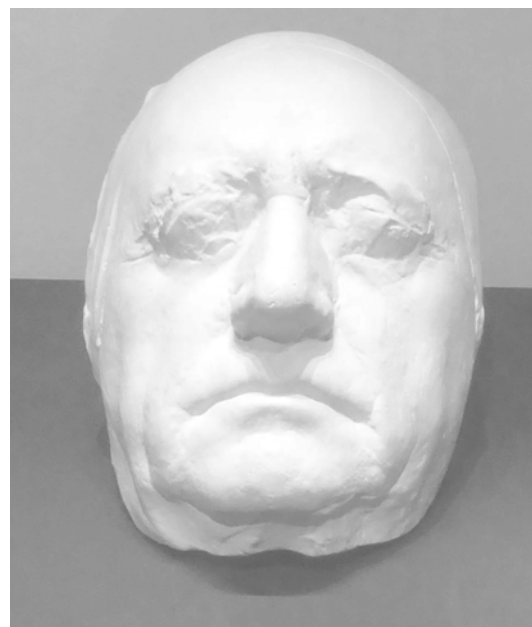
Mitte: Geschirr mit ›Werther‹-Motiven, um 1772

unten rechts: Abguß vom Gesicht des lebenden Dichters (eine Totenmaske lehnte Joh. W. v. Goethe ab!)

...wir gratulieren:

Am Elisabeth-Gymnasium in Halle wurden Ehrenurkunden und Buchgeschenke der Varnhagen Gesellschaft an Antonia Wohlrab und Rebekka Ziemer überreicht; sie erreichten mit Abituraufsätzen im Fach Deutsch auf Grundkurs- bzw. Leistungskursniveau jeweils die Höchstpunktzahl (15). – Glückwünsche an Dieter Kuhn und Hildegard d'Ornano zu runden Geburtstagen!

unten: Bei einer Weinprobe am 4.5.2019 im Nassauer Hof von Bad Ems, zu der **Simone Langer** von „Le Vi Arte“ einlud, berichtete unser Vorsitzender von Varnhagens Kur-aufenthalt mit Charlotte Wynn im Sommer 1836: Blick von den Kolonnaden, wo er die spätere Kaiserin Augusta traf.



Im Kunst-Salon der Lyrikerin Konstanze Petersmann (Düsseldorf) wurden mehrmals Ergebnisse unserer Vereinsarbeit vorgestellt.



Mein Salon

EIN LEBENDES KUNSTWERK IM WANDEL DER ZEITEN

... als Ort der Inspiration, des kulturellen Freiraums, der weiblichen Kultur und der gemeinsam erlebten Internationalität.

Schon in der Antike wurde der Salon durch Aspasia von Milet aktuell und erlangte in der Zeit der Romantik in Paris, Berlin, Wien, aber auch in St. Petersburg und Weimar bedeutende Berühmtheit. In unserem Jahrhundert scheint dieses Phänomen wieder zu erwachen.

Mein Salon ist geprägt durch das Anliegen, jedem Gast seine Wertigkeit zu vermitteln – und eine gegenseitig geschenkte Zeit zu erleben. Die Grundpfeiler des Salons setzte ich vor 13 Jahren in unserer Rhein-Metropole durch Stadt-berühmte Gäste, die mit Heinrich Heine verbunden waren. Unter anderem war das der erste Vorsitzende des Freundeskreis Heinrich Heine, Dozent für kunsthistorische Kulturbeiträge, Karl-Heinz Theisen, den ich als Kulturbotschafter einlud. Wulf Metzmacher präsentierte mit rheinischem Charme und Zylinder historische Beiträge; vom Heine-Institut las Dr. Karin Füllner Gedichte von Heine und Düsseldorfer Mundart-Spezialistin Monika Voss, auch bei den

Bücherfreunden gut bekannt, zitierte Heinrich Heine gern und gut auf Düsseldorf-Platt.

Im Laufe der Jahre kamen Gäste aus anderen Städten und Ländern; unter anderem der Honorarkonsul der Österreichischen Republik, Hajo Riesenbeck; **Dr. Nikolaus Gatter als erster Vorsitzender der Varnhagen Gesellschaft reiste aus Köln an**; Schriftsteller und Asienkenner Dr. Wulf Noll war von Anfang an dabei; ebenso die Kunstpädagogin Cordula Steinhoff, die 2018 in Venedig zur Triennale ausstellte; Goethe Museums-Direktor Prof. Dr. Christoph Wingertzahn unterhielt sich angeregt über Goethe mit dem aus Berlin angereisten Botschafter der Vereinigten Arabischen Emirate S.E. Ali Abdullah Al Ahmed, der in arabischer Sprache Gedichte rezitierte. Musikalisch bereicherten die Salon-Nachmittage Direktor Dr. Armin Koch von der Forschungsstelle Robert-Schumann, Cellist und Komponist Max Maxelon und Konzertflötist Klaus-Peter Riemer.

Prof. Dr. Hartwig Frankenberg lockerte mit pointierten Sprachäußerungen die Beiträge auf; Künstler Dmitry Dymshyts, Ehrenbürger von Maryland - seine Bilder hängen in Galerien der Ukraine und den USA - stellte im Mai-Salon 2019 aus; Galeristin Dr. Brigitte Splettstößer im 'Alten Rathaus' Kaarst ist oft zu Gast; Hannes Heil, Kunststudent der Düsseldorfer Kunstakademie, zeigte und erklärte seine Malerei.

Prof. Dr. Jürgen Egyptien aus Aachen kommentierte ein Werk von Hans Lebert; Prof. Dr. Volkmar Hansen sprach dazu. Angereist aus Dresden las der Übersetzer Peter Gehrish. Die Grob-nichte des berühmten Suprematismus-Künstlers Kasimir Malewitsch übergab der Salonnière Gedichte des Künstlers zur Rezitation im Salon. Der Künstler Qi Yang, der im Kulturbahnhof Eller ausstellte, erzählte vom Leben seiner Eltern in Deutschland; ein Kunstmärchen rezitierte Edith Steinfartz im Mai-Salon 2019; an diesem Nachmittag las Dr. Henning Heske seine betont naturwissenschaftliche Lyrik vor.

Demnächst wird Prof. Ralf Escher, bekanntester Graphiker Deutschlands, im Salon seine römischen und venezianischen Motive präsentieren, und der bekannteste Sinologe Deutschlands, Prof. Dr. Wolfgang Kubin aus Bonn, mit einem kulturhistorischen Vortrag über sein jahrelanges Schaffen in China informieren. Zum gemeinsamen Gedankenaustausch trägt jedes Mal eine spannende Pause mit Erfrischungen bei, während der sich die Gäste näher kennen lernen.

Allen genannten und nicht genannten Persönlichkeiten, die gern in meinen Salon als Kultur-Gast gekommen sind und das Programm auf ihre Weise bereicherten, danke ich auf diesem Wege von ganzem Herzen, insbesondere wegen ihres hochherzigen Verzichts auf Honorare!

Salon

„KUNSTSINN“
Konstanze Petersmann

Aus der Vereinspost – und weitere Nachrichten

Des **200. Geburtstages von Otilie Assing** am 11.2.2019 nahm sich eine studentische Arbeitsgruppe an. Ihre Webseite *Hamburgische Geschichten* enthält einen (teils von uns bebilderten) Artikel *Zwei Schwestern aus Hamburg*, den **Florian Tropp** kenntnisreich verfasst hat. Er geht auf das mitunter schwierige Verhältnis von Otilie und Ludmilla Assing ein, erwähnt ihr politisches Engagement in den jeweiligen Gastländern und besonders Otilies Eintreten für die Befreiung der afroamerikanischen Sklaven:

<https://hamburgische-geschichten.userblogs.uni-hamburg.de/zwei-schwestern-aus-hamburg/>

Dass sich Karl August Varnhagen für seine amerikanische Nichte stets eingesetzt hat, wird in den Biographien Otilie Assings meist ignoriert. Kurz vor seinem Tod (10.10.1858) suchte er einen Verlag für sie. Auf einer Reise im September wollte er Heines Verleger in Hamburg für die Autobiographie *Slavery und Freiheit* von Frederick Douglass gewinnen, wie aus dem Manuskript der *Tagesblätter* (TbI) hervorgeht, nicht aus den gedruckten *Tagebüchern* (Tb).

»Bei Hrn Julius Campe vergebens angesprochen, er ist noch auf Helgoland.« (Tb XIV, 388, 20.9.1858) – »Brief an Hrn Julius Campe, dem ich das von Otilie übersetzte Buch antrage.« (TbI, 21.9.1858)

Erst 1860 ließ ein Freund der Schwestern, Georg Schirges, *Slavery und Freiheit* drucken.

Annegret Heins Doppelporträt *Hannah Arendt/Rahel Varnhagen* ist nun als Video zu sehen: <https://vimeo.com/334483744>

Unser einstiges Mitglied Wolfgang Bunzel hat die Korrespondenz **Bettina von Arnims mit Julius Döring** veröffentlicht. Zur Identifizierung einer am 6.6.1839 von Bettina erwähnten »Alexandrine«, die nach Briefen an Varnhagen auch diesem und Henriette Solmar bekannt war, suchte Bunzel unseren Rat. Manches spricht dafür, dass es sich um **Maria Luise Alexandrina von Weimar** handelt – die Tochter der **Maria Pawlowna** war an den Hohenzollernprinzen Karl verheiratet. Wiederholt hat die Großherzogin von Weimar Varnhagen (und vielleicht auch Bettina?) gebeten, sich um ihre Tochter zu kümmern, sie zu besuchen, war sie doch vom kultivierten Musenhof in den Militärstaat Preußen umgezogen. – Das Buch erschien in der »Anderen Bibliothek« unter dem Titel *Letzte Liebe – Das unbekannte Briefbuch*. Ob unsere Anregung aufgenommen wurde?

Jobst Thürauf teilte uns mit: »Am 13.4.2019 konnten wir das **Adelbert-von-Chamisso-Museum** eröffnen: klein, aber fein!« Immerhin sind es fünf Räume des Musenhofes. Er findet sich in **Kunersdorf-Oderbruch** bei Wriezen, wo 1813 der *Peter Schlemihl* entstanden ist, geöffnet bis Oktober Fr 14–18, Sa/So 11–18 h. Wir wünschen Glückauf und viele Besucher!

Tagungsvorhaben der E.T.A.Hoffmann-Gesellschaft
Mit der Generaldirektorin der Bamberger Staatsbibliothek **Bettina Wagner** hat die E.T.A.-Hoffmann-Gesellschaft eine neue Präsidentin, der wir zum Amt gratulieren! Ihr Stellvertreter, unser Mitglied **Jörg Petzel**, machte uns den reizvollen Vorschlag, 2022 eine gemeinsame Tagung in der Stabi durchzuführen. Ihr Thema führt in das Jahr 1822 zurück, in die Zeit der Zensur und Demagogenverfolgung, als Hoffmanns (auch) politisches Märchen *Meister Floh* nur verstümmelt erscheinen durfte. Zu gedenken wäre des 200. Todestages des Dichters.

»So muß ich viele Neigungswege unbetreten lassen, ich habe nicht einmal Tiecks Phantasmus gelesen, noch weniger Hoffmann, den ich wohl persönlich kenne, aber aus seinen Schriften nicht, und, ich gesteh es, in diesen doch nicht viel überraschender denken kann, als er mir persönlich war.« **Varnhagen an Rosa Maria Assing, 31.3.1817**

Nach unserem Tagungs- und Ausstellungsvorhaben in Krakau 2021 böte sich so die Chance, auch in Berlin an Rahels 250. Geburtstag zu erinnern...

»**Karlchen-Zitate in Rahels Briefen frei erfunden?**
Die sog. »duale Ausbildung« in Deutschland und das Ingenieurdiplom genießen weltweit einen guten Ruf. Die Idee der Fach- und Gewerbeschulen, einer staatlichen technischen Ausbildung, geht auf den preußischen Ministerialbeamten **Christian Wilhelm Peter Beuth** (1782–1851) zurück. In der Dokumentation zur christlich-deutschen Tischgesellschaft, die **Stefan Niehaus** 2003 insb. aus Quellen in der Sammlung Varnhagen in Krakau herausgab, findet sich eine rabiate jüdenfeindliche Rede Beuths; er war Mitglied in diesem 1811 von Arnim und Brentano gegründeten Verein, der keine Frauen und Juden zuließ. Dieser Rede wegen debattiert die **Beuth Hochschule für Technik in Berlin** derzeit, ob sie ihren Namen ändern soll. In Kleve wurde eine Plakette am Geburtshaus Beuths entfernt. – Einer der Initiatoren der Umbenennung stellte uns Ende Januar 2019 eine Anfrage betreffs **Mitgliedschaft** Varnhagens in dieser Tischgesellschaft: »Bekannt ist ja«, hieß es in der e-Mail, »dass Varnhagen in keiner der Listen der deutschen Tischgesellschaft auftaucht und damit nicht Mitglied gewesen sein dürfte, dass aber andererseits Rahel sich in mehreren Briefen darüber beklagt, dass »**Karlchen dort hin geht**.« – Wir geben gern Auskunft, doch erwarten wir bei Anfragen dieser Art, dass mit offenen Karten gespielt wird. Daher wollten wir genauer wissen: Wann und an wen gingen Rahels Briefe, aus welchem mag das wörtlich angeführte Zitat stammen? Auf Rückfrage wurden uns zwar präzise Angaben in Aussicht gestellt, aber wir hörten nie wieder davon! Nach bisherigem Stand nahm Karl August Varnhagen von Ense genau *einmal* an einem Mittagessen der Tischgesellschaft teil, vermutlich, weil ihn Johann Benjamin Erhard mitnahm (BpG I, 177 f., 2.8.1820; vgl. VG-Almanach III, 482). Dies begründet keine »Mitgliedschaft«.

Dore, Mine, Karoline, Ganz- und Baumann

– Bediente im Varnhagen-Haushalt Mauerstraße 36 –

Das Vorhaben, bei möglichst allen in Varnhagens *Tagesblättern* Erwähnten korrekte Namen, Geburts- und Sterbejahre zu nennen, bereitet Schwierigkeiten bei Angehörigen der untersten Stände. Rahels langjährige Aufwärterin **Dorothea Marie Neuendorf** (1785–1856), als »Dore« bekannt, erkrankte schwer und wurde monatelang von Varnhagen gepflegt. Als sie verstorben war, erwarb er Grabstellen für sie und ihre Schwester und gab die Todesanzeige auf. *Rahel's Dore* lautete eine Inschrift auf dem Dreifaltigkeitskirchhof. Die Zeitgenossen amüsierten sich darüber: Auf Varnhagens Grabstein müsse demnach wohl *Rahel's Dorens's Dienstherr* stehen!

Tief betrauerte er die Rahel so nahe stehende Person und bewahrte in seiner Sammlung ihre Daguerreotypie, die heute verschollen ist. Die Lebensdaten von Dores jüngerer Schwester Karoline (1797–1867) fehlten bisher.

»Diese Beziehungen mit Zehdenik ist [!] auch eine Erbschaft von Rahel, **ihre Mutter war dort geboren**, – und der Verkehr mit dem kleinen Ort und das Gedeihen der hiesigen Übersiedler von dort, Dorens und Karolins, der Menges, Göpel, Wegener, erreicht mir zur wahren Befriedigung.« (Tbl, 17.5.1854)

Ein Glück, dass es **Klaus Euhäusen** gibt, der ein *Ortsfamilienbuch Badingen (bei Zehdenick) 1739–1900* erstellt hat (auch für *Mildenberg* und andere Orte Brandenburgs). Darin sind Tauf- und Sterberegister der Einwohner transkribiert und mit Querverweisen versehen. Varnhagen-Kommentatoren sei die Webseite des Heimatforschers www.euhaeusen-klaus.de/badingen empfohlen; das Buch kostet 45 €. Mit Herrn Euhäusens Hilfe und weiteren genealogischen Quellen konnten wir einige Angestellte aus dem Haushalt in der Mauerstraße ermitteln!

Während Dore seit dem 11.10.1811 in Rahels Diensten war, kam **Karoline Charlotte Neuendorf** erst 1819 (Rückkehr der Varnhagens nach Berlin) als Köchin in den Haushalt. Die Töchter des Zehdenicker Ackerbürgers Martin Friedrich Neuendorf und einer geb. Wegner waren am 16.1.1785 (Dore) und 13.9.1797 (Karoline) geboren. Ende Januar 1831 heiratete Karoline in Zehdenick den Stadtmusikus Christian Friedrich Hübner (1802–1840), Sohn eines gleichnamigen Tagelöhners zu Badingen. Fünf Briefe Rahels an die Braut, mit kurzen Postskripten Dorens (der das Schreiben schwerfiel), einer an Hübner sind erhalten. 1838 zog das Ehepaar nach Charlottenburg, wo sie in der Brauhausstr. 2 wohnten.

Zwei Jahre später war Karoline verwitwet; Mitte März 1840 kehrte sie in die Mauerstraße zurück, wo sie mit ihrer Schwester die Wirtschaft führte. Die Assing-Schwestern aus Hamburg (ab Oktober 1842) vertrugen sich nicht wirklich gut mit den beiden älteren Dienerinnen: Man wetteiferte um die Gunst des Onkels und stritt darum, wer das hautfreundliche Regentonnenwasser benutzen durfte. Später überwachte sich Ludmilla und beteiligte sich mit an der Pflege Dorens, die am 4.2. 1856 in Varnhagens Armen entschlief.

Wenn Varnhagen verreiste, hütete Karolines Tante aus Zehdenick namens **Weg(e)ner** (Tbl, 5.6., 14.7.1856) die Wohnung. Eigentlich hätte Karoline Hübner nach Varnhagens Tod am 10.10.1858 – er vermachte ihr wohl eine Rente – »Ludmillas Dore« werden sollen (Tbl, 8.2.1856). Doch es kam anders: Nach einer »Wuthscene«, die der Nachlassverwalter Georg Ernst Reimer schlichten musste (Ludmilla Assing: *Tageblätter*, 25.10.1858), zog sie um in die Dresdenerstr. 9 zu ihrer »Nichte« (Cousine?), der verwitweten Torfhändlerin **Hanna Wilhelmine Lehmberg geb. Wegener**. Auf dem Höhepunkt des Skandals um Alexander von Humboldts *Briefe an Varnhagen* zitierten konservative Zeitungen Karoline als anonyme Kronzeugin gegen die Herausgeberin. Der Sterbeeintrag nennt sie Ernährerin für »7 minorenne Geschwisterkinder«. Sie starb 20.5.1867, 8.00 früh, an der Wassersucht.

Unbekannt sind Lebensdaten und Vornamen des Kutischers **Baumann** (1785–nach 1848) geblieben, seit ca. 1820 im Dienst der Varnhagens, zuerst in einem Brief Rahels an Fanny Casper (8.8.1824) erwähnt. Seinen Dienstherrn begleitete er 1829 zur diplomatischen Mission nach Kassel und Bonn und später in die Kurbäder, wo er sich um den Hund Bello kümmerte. 1831 war Baumann verheiratet, eine Tochter Mathilde zeigte sich am Weihnachtstag 1841 zufrieden mit der Bescherung. Inzwischen war ihr Vater aber »ein Trunkenbold geworden und nicht mehr ehrlich« (Tbl, 25.12.1841), und ein halbes Jahr später sah sich Varnhagen gezwungen, ihn zu entlassen (an Ottilie und Ludmilla, 1.8.1842). Einen Bittbrief Baumanns beantwortete Varnhagen mit einem offenbar ansehnlichen Geldbetrag (Tbl, 10.10.1848).

Nach 1858 blieben eine **Johanna** (zuerst 1855 erw.) und **Karl Gottlob Ganzmann** (1810–1868) im Haus. Als Nachfolger Baumanns war eigentlich **Carl Friedrich Borchert** (1815–nach 1851) aus Zehdenick vorgesehen (seine Mutter war eine geborene Hübner), aber ungeeignet. So wurde Ganzmann, »ein flinker Bedienter« (V.s Brief an die Nichten 15.6.1842) eingestellt. 1849 wohnte er in einem anderen Wahlbezirk als Varnhagen. Mit der Schwester seines Mitbewerbers Borchert, Caroline Wilhelmine Charlotte (1824–1866), **genannt »Mine«**, hatte Ganzmann 1854 einen Sohn Karl Wilhelm. Sie heirateten erst 6.4.1858; im Mai 1861 kam Gustav Benjamin zur Welt. Mutmaßlich war Mine mit jener **Wilhelmine Borchardt** verwandt, die in Rahels Brief v. 9.12.1830 (*Buch des Andenkens* III, 467) vorkommt und 1856 zu Dorens Begräbnis erschien. 1862 war Ganzmann mit Ludmilla nach Italien gereist; in Berlin löste er ihren

Haushalt auf und besorgte den illegalen Versand Varnhagenscher *Tagebücher*. – Neu verheiratet, schrieb Ganzmann im Dezember 1867 nach Florenz, er »mechte gerne alle Montag bei Freulein den Tee servieren das ich doch etwas für meinen Lohn tähte, so aber thue ich garnichts«. Nach seinem Tod unterstützte Ludmilla Assing die Ausbildung der Ganzmann-Söhne. Die Witwe Heinrietta (sie hieß ab ca. 1874 in zweiter Ehe Mad. Bauer) informierte sie über den Zustand der Grabstätte des Ehepaars Varnhagen in Berlin.

